

Nachts kommen die „Überfall“

Tradition einer Jugendgruppe aus Haltern lässt Kirchdorfer die Polizei rufen

KIRCHDORF ■ Ein Stamm mit geheimnisvollen Ritualen hat seine Zelte auf dem Kirchdorfer Sportplatz aufgeschlagen – eines davon wird, alle paar Tage, mitten in der Nacht zelebriert und verursacht kurzzeitig ein ordentliches Getöse. Was Anwohner dazu bewegt, die Polizei zu alarmieren.

Gestern Nachmittag geht eine der gegnerischen Gruppen auf Menschenfang (per Angel, mit einer Zitrone als Köder...), eine andere lässt durch ein Spalier einen Boxer auf dem Schlachtfeld auflaufen, eine dritte versucht die Jury, die über diesen Wettkampf entscheidet, per Gesang zu becirren:

„...wir wollen ins Lager jedes Jahr, und das wollen wir, weil: Ihr seid so geil.“ Sofort rufen die Gegner im Chor: „Schleimer, Schleimer!“ Es braucht allerdings keinen Anthropologen, um das Verhalten der 86 Kinder und Jugendlichen im Alter von neun bis 14 Jahren und der 23 Jugendgruppenleiter der katholischen St. Laurentius Kirchengemeinde aus Haltern am See (Kreis Recklinghausen) zu entschlüsseln, fragen

reicht: „Die Teams müssen sich auf die Schnelle eine möglichst unterhaltsame Darbietung ausdenken und damit die Jury überzeugen.“ Erst am Sonntag bezogen die Kinder und Jugendlichen für 18 Tage die Zeltstadt, die eine Gruppe von Ehemaligen in der vergangenen Woche aufgebaut hatte – wobei es zu nächtli-



Bei diesem Spiel ist Teamwork gefragt: Abwechselnd durch die Beine und über den Kopf gilt es die Getränkekiste an den nächsten in der Reihe weiterzureichen. ■ Foto: Behling

chen Ruhestörungen kam, Nachbarn riefen die Polizei. „Dafür möchten wir uns entschuldigen“, betont Lisa Kiski beim Besuch mit ihren Jugendleiterkolleginnen Carla Niehoff und Lea Peltzer in der Redaktion. Sie möchten die Wogen glätten, den Kirchdorfern darstellen, was genau sich auf ihrem Sportplatz abspielt. Das Zeltlager wird bereits seit 30 Jahren ausgerichtet, „wir waren schon im Sauerland, in Bayern. Auf Kirchdorf sind wir gekommen, weil die Patentante eines Jugendleiters hier lebt.“ Die Betreuer und einige Eltern investieren ihren Urlaub, um die Veranstaltung zu ermöglichen. Die Kinder sollen vor allem eine schöne Zeit mit Gleichaltrigen ver-

bringen, bei Spielen, Wettkämpfen und Aktionen in der Gruppe Spaß haben.

Besonders beliebt ist ein Brauch, der seit den Ursprüngen des Zeltlagers besteht: Nachts kommen die sogenannten „Überfall“, kurz „Üfas“, und versuchen, die Banner vom großen Holzkreuz zu klauen und das am Eingangstor aufgehängte Wappen zu berühren. Einige Jugendleiter und Kinder halten stets Nachtwache, es gilt, alle aus den Schlafsäcken zu holen, wenn die „Üfas“ – etwa ehemalige Jugendleiter oder ältere Geschwister der Kinder – ins Lager schleichen. Geben sie Alarm, betätigt ein Betreuer eine Gasdrucktröte, wie man sie aus Fußballstadien kennt. „Nur für et-

wa zehn Sekunden“, versichert Carla Niehoff, „Kinder dürfen sie nicht benutzen und bei Fehllarm gibt es eine Strafe.“ So einen Überfall gibt es etwa einmal in der Woche. Diesmal einen gleich zu Beginn des Zeltlagers – wieder riefen Anwohner die Polizei. „Wir hatten im Vorfeld unsere Nummern an die Nachbarn rausgegeben, sie hätten uns anrufen können“, sagt Lisa Kiski. „Es ist schade: So, wie es aussieht, fällt dieser Programmpunkt jetzt ganz weg“, befürchtet Carla Niehoff. Sie hofft allerdings, dass man sich mit den Kirchdorfern noch verständigen kann: „Alle sind herzlich eingeladen, vorbeizukommen und uns kennen zu lernen.“ ■ ab